

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

**Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten - Wissenswertes
für die Erzieherin**

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eÜbersicht - Arbeitsmaterialien Kita
Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten
Höre du die Stille? - Kindertafelbergungen

Mandala aus Nüssen

Ziel:	• weihnachtliche Dekoration aus Naturmaterial • herzustellen
Fördert:	• Feinmotorik • Konzentration • Eigeninitiative • Kreativität • motorisch
Anspruch:	• 1 Kind oder Kleingruppe (max. 5 Kinder)
Benötigte Voraussetzungen:	• ruhiger Nebenraum
Materialien:	• leere Schalen von verschiedenen Nüssen • Schälchen, Teller oder Servierplatte • Teelicht
Kosten:	• gering
Vorbereitungszeit:	• Sammeln der Nusschalen
Durchführungszeit:	• ca. 30 Minuten

In der Vorweihnachtszeit werden gerne Nüsse geknabbert. Statt die Schalen wegzwerfen, können sie gesammelt werden. Denn damit lassen sich schöne Bilder legen.


Alle Nusschalen werden zunächst auf dem Tisch oder ein Tablett gereinigt und in Schälchen sortiert. Diese Arbeit leisten Kinder gerne, auch sie ist, wie das Mutterlegen, eine stille Tätigkeit. Mit Schälchenfüßen von Holzlesten, Holzlesten lassen sich besonders leicht Bilder gestalten. Doch auch Schälchenfüße von Mandeln, Paranüssen oder Haselnüssen sind geeignet, sie können in eine extra Schale.

Kinder und Erwachsene können nun jeder für sich ein Mutter oder ein Bild legen. Man kann sich aber auch zu zweit oder mehreren zusammensetzen. Auch mit Spiralen oder Labyrinthformen entstehen schöne Ergebnisse.

Eine runde Servierplatte aus blankem Metall oder ein Teller sind ein besonders schöner Rahmen für ein Mandala aus Nusschalen.

Das Bildmotiv kann ein Teelicht bilden, und so ergibt das fertig gelegte Nuss-Mandala einen festlichen Tischschmuck im Advent.

(aus: Renate Ferrari: Spur die Stille im Advent, Christophorus Verlag, Freiburg i.Br. 1999, S. 42)



13
Seite 14



Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken 3

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Der alte Simeon 5
- Mit Kindern philosophieren: Wie fühlt sich Warten an? 7
- Buchtipps 9

Gebete - Mit Gott auf Du und Du!

- Warten auf Weihnachten 10

Hörst du die Stille? - Meditationsübungen

- Adventsspirale 11
- Mandalas aus Nüssen 13

Spielmobil - Jetzt wird's spannend!

- Fingerspiel: Wann ist Weihnachten? 14
- Krippenspiel: Die Erfindung der Weihnachtsfreude 15

Aktion - Gemeinsam etwas erleben!

- Rituale für die Zeit des Wartens 17

Von Haus zu Haus - Elterngespräche

- Adventsgruß an die Eltern 18
- Adventsandacht mit den Eltern 19

Seite



Warum das Thema „Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten“?

Der erste Advent setzt eine besondere Zäsur im Jahreskreis: Mit ihm beginnt ein neues Kirchenjahr. Viel eindrücklicher ist für Kinder aber die **Ausrichtung auf Weihnachten**, die dem Tagesgeschehen einen besonderen Charakter verleiht. Wenn die erste Kerze brennt, ist dies ein Signal dafür, dass nun das **Ritual des Kerzenanzündens** beginnt, das in den vielen Kerzen am Christbaum seinen Endpunkt findet. So entsteht ein Spannungsbogen, der am Weihnachtsfest seinen Höhepunkt erreicht. So weit die Theorie - Die Wirklichkeit sieht jedoch oft anders aus:

- Der Auftakt der Adventszeit wird unterlaufen von weihnachtlichem Schmuck, der schon in den Novemberwochen die Auslagen der Geschäfte füllt.
- Der eigentliche, besondere Charakter der Adventswochen ist statt von Besinnlichkeit vom - oft anstrengenden - Besorgen der Geschenke geprägt.
- Vom Kindergarten aber wird erwartet, dass dort das Besondere dieser Zeit ganz bewusst gepflegt wird - mit wiederkehrenden Ritualen, aber auch mit neuen Ideen. Es baut sich ein Erwartungsdruck auf, der für eine persönliche Einstimmung in die Adventszeit nicht gerade förderlich ist.

Der hohe **Stellenwert des Schenkens** soll keineswegs schlecht geredet werden. Das Motiv des Schenkens gehört seit eh und je zu Weihnachten, und es ist gut, ein Fest zu haben, bei dem man anderen Menschen Freude bereitet und ihnen zeigt, dass man sie gern hat. Das gibt Anlass, Kontakte wieder aufleben zu lassen, die sonst verloren zu gehen drohen, bzw. sich an Menschen zu erinnern, denen es gut tut zu spüren, dass man sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation nicht vergisst. Aber das Motiv des Schenkens darf nicht der Geschenke-Industrie allein überlassen werden - schließlich ist es nicht der einzige Aspekt der Advents- und Weihnachtszeit.

Das **Miteinander in der Kindertagesstätte** in den Adventswochen bewusst zu gestalten, sollte nicht (nur) als Last, sondern auch als Chance empfunden werden, ganz bewusst eigene Akzente zu setzen, mit denen der eingangs beschriebene Spannungsbogen möglichst eindrücklich von allen Beteiligten erlebt werden kann. Dabei kommt es nicht auf die Menge und den damit verbundenen Aufwand, sondern auf die Wirksamkeit der Rituale und Aktivitäten an, die in dieser Zeit der Vorfriede auf Weihnachten Raum geben und die zunehmend an Intensität gewinnen, je näher das Weihnachtsfest rückt.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Die Kinder erleben die Adventswochen als eine in besonderer Weise gestaltete Zeit, die sich deutlich von anderen Zeiten unterscheidet.
- Den Kindern wird deutlich, wie bereits die Adventszeit als Vorbereitungszeit von den besonderen Inhalten des Weihnachtsfests bestimmt und in ihrer Gestaltung daraufhin ausgerichtet wird, ohne den Höhepunkt des Festes vorwegzunehmen.
- Kinder erfahren, dass sie das Warten auf Weihnachten aushalten müssen, damit das Fest gelingt.



Inhaltliche Informationen

Seit Beginn der Christenheit ist Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, das zentrale Fest der Christen. Erst im 4. Jahrhundert widmete man auch der Geburt Jesu ein eigenes Fest, das **Weihnachtsfest**, das analog zum Osterfest mit der vorbereitenden siebenwöchigen Fasten- bzw. Passionszeit, dem Osterfest selbst und der nachfolgenden vierzigtagigen österlichen Freudenzeit gestaltet wurde: Die **Adventszeit** dient der Vorbereitung und war ursprünglich auch eine Fastenzeit, es folgen das **Fest selbst** und die bis zum 2. Februar dauernde **Weihnachtszeit**. Aus der zunächst in unterschiedlicher Länge (zwischen vier und sechs Sonntagen) praktizierten wurde schließlich die vier Adventssonntage umfassende Adventszeit.

Thema der Adventszeit ist die **Ankunft** (lat. *adventus*) Jesu Christi in der Welt. Sich darauf vorzubereiten heißt folglich auch, die weihnachtlichen Themen zu bedenken:

- Jesus ist **Gottes großes Geschenk** für die Menschen. Daher passt es gut, dieses Geschenk auch untereinander in „kleiner Münze“, im Zeichen von Verbundenheit und Nächstenliebe, weiterzugeben. Somit hat das **Vorbereiten der Geschenke** in der Adventszeit durchaus seinen Sinn. Ursprünglich beschenkte man sich bereits am Nikolaustag (6. Dezember). Martin Luther machte Weihnachten zum Fest des Schenkens, weil auch Jesus selbst Gottes Geschenk ist und durch seine Zuwendung zu den Menschen am Rande der Gesellschaft zum Geschenk für viele wurde. Das Basteln von Geschenken lässt sich daher gut verbinden mit dem Erzählen davon, wie Menschen damals Jesu Geburt als ein Gottesgeschenk verstanden haben.
- Das Wirken Jesu wird in der Bibel auch als das **Aufscheinen des Lichts in der Finsternis** beschrieben. Und das Warten auf dieses Licht, auf die Geburt des Erlösers, findet man schon in Weissagungen des Alten Testaments: *Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt* (Jes. 60,1). **Lichter, die immer mehr werden**, können das Warten auf das Fest der Ankunft Jesu verdeutlichen. In anderen Psalmen ist vom Öffnen der Tore die Rede, damit der erwartete König einziehen kann: *Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe* (Ps. 24,7). So kann der Prozess des Wartens, der oben beschriebene Spannungsbogen, der zu Weihnachten hinführt, mit biblischer Symbolik gestaltet werden.

Bei der Planung des adventlichen Spannungsbogens taucht immer wieder die Frage auf, inwiefern Kinder aus **anderen Religionen** einbezogen werden können, ohne sie christlich zu vereinnahmen. Wie sehr weihnachtliches Brauchtum auch unabhängig von der Zugehörigkeit zum Christentum akzeptiert und praktiziert werden kann, zeigen in Deutschland jüdische Traditionen. Das jüdische Lichterfest Chanukka, das an die Wiedereinweihung des Jerusalemer Tempels im Jahr 164 v. Chr. erinnert und ebenfalls in der Vorweihnachtszeit gefeiert wird, wurde oft mit weihnachtlicher Symbolik, v.a. mit dem Christbaum, verbunden, sodass man dafür sogar den Begriff „Weihnukka“ prägte - wengleich die Juden in Jesus nicht den erwarteten Messias sehen.

Ähnliches gilt auch für viele in Deutschland lebende muslimische Familien. Jesus kann auf keinen Fall als Gottessohn verehrt werden, da das aus islamischer Sicht eine grobe Verletzung des Glaubens an den einen Gott wäre. Andererseits wird auch im Koran von Jesu Geburt als einem wunderhaften Ereignis erzählt, das Jesus als herausragenden Gesandten Gottes auszeichnet. So kann die Geburt dieses Jesus durchaus mitgefeiert und sogar ein Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt werden.



Die **Wertschätzung Jesu in Judentum und Islam** ist eine gute Basis, um auch Kinder und Eltern nichtchristlicher Religionen in die Gestaltung der Adventszeit einzubeziehen - mit dem Hinweis, dass die zentrale Bedeutung dieser Geburtsgeschichte für das christliche Selbstverständnis zugleich auch den Unterschied gegenüber den anderen monotheistischen Religionen markiert.

Praktische Umsetzung

Dieses Kapitel bietet mancherlei Ideen dafür, die Adventszeit als Zeit der Ausrichtung auf Weihnachten bewusst zu gestalten, z.B. mit einer Geschichte aus dem Neuen Testament sowie Gesprächsanregungen zum Warten auf das Fest und dessen Sinn. Auch die Vorschläge zu Gebeten und Meditationen, Spielen und Aktionen dienen dazu, der Adventszeit ihren besonderen Charakter zu geben. Hierzu gehört außerdem die Hilfestellung bei der jährlichen Aufgabe, das Krippenspiel mit neuen Ideen zu gestalten. Auch die Eltern sollten in die Gestaltung einbezogen werden.

Weiteren begleitenden Geschichten aus der Bibel und der christlichen Tradition ist dann das folgende Kapitel in dieser Ausgabe gewidmet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der diesjährigen Planung der vorweihnachtlichen Aktivitäten und gute Erfahrungen dabei, wie auch mit wenig Aufwand ein tragfähiger Spannungsbogen auf Weihnachten hin zum Wirken kommen kann.

(FH)

Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken

Ist es überhaupt noch möglich, die Symbolik von Weihnachten erst zum gegebenen Zeitpunkt einzusetzen, wenn rings herum schon im Advent die Christbäume erstrahlen, die Krippen aufgebaut sind, Weihnachtsgebäck angeboten wird usw.? Mancherorts werden sogar bereits am 1. Advent alle vier Kerzen angezündet, weil es doch viel schöner sei, wenn alle gleichmäßig abbrennen. Den vorher beschriebenen Spannungsbogen aufzubauen kann daher bedeuten, den Weg zu Weihnachten hin nachdrücklich Stück für Stück zu gehen.

- Am besten gelingt das wohl noch immer mit dem **Adventskalender**. Der erste gedruckte Kalender dieser Art erschien um 1910. Er enthielt 24 Bilder zum Ausschneiden. Jeden Tag durfte eines in das dafür vorgesehene Feld geklebt werden. Später gab es dann die Kalender mit einem Türchen für jeden Tag. Schnell leuchtet ein, wie unsinnig es wäre, schon am 1. Dezember alle Türchen zu öffnen.
- Immergrüne Lorbeerkränze gibt es schon seit eh und je. Aber erst im 19. Jahrhundert entwickelte Johann Hinrich Wichern, der Leiter eines Hamburger Waisenhauses, die Idee, 24 Kerzen in einen geschmückten Kreis zu stellen und jeden Tag eine weitere Kerze anzuzünden. Die vier Sonntagskerzen waren deutlich größer, und mit ihnen begnügte man sich später auf dem **Adventskranz**. Vielleicht ließe sich auch die ursprüngliche Idee mit den 24 Kerzen wiederbeleben.



Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten

Wissenswertes für die Erzieherin

- Die **Weihnachtskrippe** hat eine lange Tradition. Als Franz von Assisi am Weihnachtstag 1223 die Messe las, wurde dort ein Stall mit Holzfiguren aufgebaut. Neapel wurde für seine liebevoll ausgestalteten Krippenlandschaften berühmt. Als in der Zeit der Aufklärung das Aufstellen von Krippen in den Kirchen eine Zeit lang verboten wurde, wanderte dieser Brauch in die Wohnungen.
Die Krippe muss nicht erst am 24. Dezember aufgestellt werden, sondern könnte auch vorher Tag für Tag ein bisschen weiter aufgebaut werden: zuerst das leere Gebäude, dann Ochs und Esel, anschließend die Hirten auf dem Feld - und ganz zum Schluss die Hauptpersonen, Maria, Josef und das Kind.
- Auch der **Christbaum** hat schon eine lange Tradition. In der Reformationszeit begann man, ihn mit Äpfeln zu schmücken: Sie symbolisieren die Früchte vom Baum der Erkenntnis im Paradies (1. Mose 2), den Sündenfall durch das Essen der verbotenen Frucht und die Aufhebung dieser Verfehlung durch Jesus Christus. Papierrosen standen für die alttestamentlichen Weissagungen vom Aufblühen eines neuen Reises (Reis = Rose) aus dem (Baum-)Stamm Israel. Hinzu kamen Nüsse, die ihren kostbaren Inhalt in ihrer Schale verschließen.
Auch den Christbaum könnte man während der Adventszeit immer mehr schmücken, bis dann bei der Weihnachtsfeier in der Kindertagesstätte endlich die Kerzen angezündet werden.
- **Weihnachtsgebäck** hat ebenfalls symbolische Bedeutung. Spekulatius erinnert an den Bischof Nikolaus von Myra (Spekulatius = Aufseher), die Pfeffernuss an die Steinigung des Apostels Stephanus, dessen Gedenktag der 26. Dezember ist, der Christstollen an den in Windeln gewickelten Jesus. In der Adventszeit wird das Gebäck nach und nach gebacken und von jedem auch ein bisschen probiert - aber das meiste wird bis zum Fest selbst in Blechdosen aufbewahrt.

(MT/FH)

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten - Wissenswertes für die Erzieherin

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eÜbersicht - Arbeitsmaterialien Kita
Adventszeit - Vom Warten und Vorbereiten
Höre du die Stille? - Kindertanzübungen

Mandala aus Nüssen

Ziel:	• weihnachtliche Dekoration aus Naturmaterial • herzustellen
Fördert:	• Feinmotorik • Konzentration • Eigeninitiative • Kreativität • motorisch
Anspruch:	• 1 Kind oder Kleingruppe (max. 5 Kinder)
Benötigte Voraussetzungen:	• ruhiger Nebenraum
Materialien:	• leere Schalen von verschiedenen Nüssen • Schälchen, Teller oder Servierplatte • Teelicht
Kosten:	• gering
Vorbereitungszeit:	• Stunden der Hausarbeiten
Durchführungszeit:	• ca. 30 Minuten

In der Vorweihnachtszeit werden gerne Nüsse geknabbert. Statt die Schalen wegzwerfen, können sie gesammelt werden. Denn damit lassen sich schöne Bilder legen.


Alle Nussschalen werden zunächst auf dem Tisch oder ein Tablett gereinigt und in Schichten sortiert. Diese Arbeit leisten Kinder gerne, auch sie ist, wie das Mutterlegen, eine stille Tätigkeit. Mit Schälchen aus Holz, Kunststoff, Erbsen lassen sich besonders leicht Bilder gestalten. Doch auch Schälchen aus Porzellan, Stein oder Metall sind geeignet, sie können in eine extra Schale.

Kinder und Erwachsene können nun jeder für sich ein Mandala oder ein Bild legen. Man kann sich aber auch zu zweit oder mehreren zusammensetzen. Auch mit Spiralen oder Labyrinthformen entstehen schöne Ergebnisse.

Eine runde Servierplatte aus blankem Metall oder ein Teller sind ein besonders schöner Rahmen für ein Mandala aus Nüssen.

Das Bildmotiv kann ein Teelicht bilden, und so ergibt das fertig gelegte Nuss-Mandala einen festlichen Tischdeko im Advent.

(aus: Renate Ferrari: Spur die Stille im Advent, Christophorus Verlag, Freiburg i.Br. 1999, S. 42)



13
Seite 14

© OLZOO Verlag GmbH